



KOMMENTAR

Kommentarfoto Köhl

## Zu lange geschlossen

Der Kanzlerbungalow bleibt die komplette Sommer-saison zu. Das ist definitiv zu lang. Eine Brandmeldeanlage ist sicherlich sinnvoll, damit das Gebäude auch überwacht wird, wenn dort nicht gerade Leute drin sind, weil eine Führung stattfindet. Das architektonisch einzigartige Kleinod, das vor allem Einblick in die Lebenswelt der Kanzler Ludwig Erhard, Helmut Schmidt und Helmut Kohl gibt, ist ohnehin viel zu selten zugänglich, um eine echte Touristenattraktion zu sein.

Erst vor knapp 14 Jahren wurde die Ausstellung dort nach langem Umbau eröffnet, auch mit viel Fördergeld der Wüstenrotstiftung. Man fragt sich schon: Waren Brandmeldeanlagen nicht damals schon Standard? Und hätte sich der Bund den nachträglichen Eingriff in den denkmalgeschützten Pavillon bei rechtzeitiger Planung nicht sparen können, der jetzt Beton-sanierung, Tischler- und Malerarbeiten erforderlich macht?

Immerhin: Gegen Beschuss ist der Kanzlerbungalow bereits gesichert. Die Panzerglassand zum Rhein stammt allerdings noch aus der Zeit des RAF-Terrors, aber das wird in dieser Tourismussaison leider auch niemand erfahren, der Bonn bisher nicht kennt. Die Führungen, die das Haus der Geschichte im Kanzlerbungalow anbietet, fallen mindestens bis Ende Herbst aus. Und das Palais Schaumburg ist ohnehin schon seit 2018 wegen Sanierung geschlossen. Nach der corona-bedingten Zwangspause ist das besonders ärgerlich. Das Interesse an den ehemaligen und aktuellen Bonner Bundesbauten wird immer mehr abnehmen, je weiter der Regierungsumzug zurückliegt. Die Zielgruppe des neuen Bonner Tourismusbilds – reiselustige, gebildete Gutverdiener – finden sicher auch andere Originalschauplätze, die sie sich bei einer Städte-tour anschauen können.

Wohin die Reise geht, sieht man auf der Homepage des Hauses der Geschichte: Bonn ist nur noch einer von vier Standorten, die anderen sind alle im Osten, in Leipzig und Berlin. Umso wichtiger ist es, dass die historischen Orte in Bonn zugänglich sind. Eine reine Aus-stellung kann man letztlich überall machen. Viele verbinden das Thema Demokratie ohnehin nicht mehr mit Parlamentarischem Rat und alter Bundesrepublik, sondern mit Montagsdemos und Mauerfall. Umso wichtiger ist es, dass das Interesse an den Bonner Stätten nicht abreißt. 17 Millionen Euro alleine für das Palais Schaumburg sind zu viel Geld, um es dann vor allem für die verbliebenen Mitarbeiter des Kanzleramts zu nutzen.

## Heizung löst Einsatz aus

**DRANSDORF.** Am Sonntagnachmittag löste eine defekte Heizungsanlage einen größeren Feuerwehreinsatz in Dransdorf aus. Nach wenigen Minuten rückten die Löschfahrzeuge jedoch wieder ab. Alarmiert wurde die Feuerwehr gegen 15.30 Uhr, wie die Einsatzleitung mitteilt. In Dransdorf hatten Passanten eine Rauchentwicklung auf dem Dach eines Gebäudes gesehen. Mit mehreren Löschfahrzeugen rückten die Einsatzkräfte in die Hölderlinstraße aus. Doch nach kurzer Überprüfung stellte sich heraus, dass die Ursache für die vermeintliche Rauchentwicklung eine defekte Heizungsanlage war. Ein Löschzug der Feuerwehr und die Polizei waren vor Ort. *ga*

# Die Blauen vertreiben die Grüne

Prinz Christoph II. und Bonna Nadine I. haben standesgemäß bis Aschermittwoch die Macht im Alten Rathaus übernommen

VON HOLGER WILLCKE

**BONN.** Bonn, Karnevalssonntag, 14.59 Uhr: Über dem Alten Rathaus weht nicht mehr das Stadtwappen, sondern die Fahne von Prinz Karneval. Und unten auf der Rathausstreppe strecken Christoph II. und Nadine I. überglücklich den Rathaus Schlüssel in die Luft. Die närrische Machtübernahme ist – „überraschenderweise“ – geglückt. Das Stadtsoldaten-corps hatte die Kolpingsfamilie als Rathausverteidiger in die Flucht geschlagen.

Für Bonns Oberbürgermeisterin Katja Dörner (Grüne) war das die zweite große Niederlage innerhalb von vier Tagen. An Weiberdonnerstag musste sie das Beueler Rathaus an Wäscherprinzessin Lena I. übergeben. Und jetzt ist auch ihr erster Amtssitz besetzt. In der Farbensprache heißt das: Die Blauen schmeißen die Grüne raus.

Das feucht-windige Wetter war sicherlich auch dafür verantwortlich, dass der Rathaussturm der Stadtsoldaten in Rekordzeit verlief. Kaum war die Narrenschlacht geschlagen, zogen sich die geladenen Gäste wieder in die warmen Amtsstuben zurück und das Publikum trat sofort den Heimweg an.

An den Tollitäten und am neuen Rathaus-Moderator, Ex-Prinz Thomas Zimmermann, hat es nicht gelegen, dass nicht so recht Stimmung aufkommen wollte. Selbst die Spieler der Telekom Baskets, die als Showeinlage ihre Basketbälle in Papiermüll-eimer warfen, kamen nicht richtig in Schwung. Was übrigens auch für die Tanzinlage der vereinseigenen Cheerleader galt.

Eine ehemalige Bonna, die für die fünf toten Tage in ihre Geburtsstadt gereist war, merkte erstaunt an: „Hier ist aber nicht viel los.“ Entsprechend enttäuscht waren auch die Stadtsoldaten und die Ehrengarde, die für den Karnevalssonntag ihr Feldlager beziehungsweise ein Biwak für die Bonner auf dem Marktplatz aufschlugen.

Ehrengarde-Kommandant Thomas



Sie sind am Ziel: Prinz Christoph II. und Bonna Nadine I. halten den Schlüssel zum Rathaus in den Händen.

FOTOS: STEFAN JÁNOS WÄGNER

Janicke machte sich Luft: „Wir müssen dringend den Karnevalssonntag als Veranstaltungstag überdenken. Die Besucherzahlen stehen in keinem Vergleich zu dem Aufwand, den die beiden Traditions-corps für diesen einen Tag betreiben. Die Konkurrenzveranstaltungen in und um Bonn herum ziehen zu viele potenzielle Gäste ab.“ Gemeint sind damit die vielen Karnevalszüge, die an diesem Tag in Bonn und der Region durch die Straßen ziehen. Die größten Konkurrenten sind: Likür-Zug und Bad Godesberger Zug sowie viele kleine Veedelszöck.

Stadtsoldaten-Kommandant Wolfgang Orth pflichtete seinem Kollegen bei: „Es muss was geschehen. Spannung und Stimmung fehlen.“

Nach Informationen des GA soll noch im März ein Spitzen-treffen in ganz kleiner Besetzung stattfinden, damit der Rathaussturm 2024 lebendiger und unterhaltsamer wird.

Die beabsichtigte Vitalspritze kommt somit noch rechtzeitig vor dem großen Jubiläum 2026. Dann wird der bönnische Fastelovend 200 Jahre alt.

Wer sich beim Biwak der Roten (Ehrengarde) und beim angrenzenden Biwak der Blauen (Stadtsoldaten) umhörte, schnappte an jeder Ecke dieses Thema auf: Der Rathaussturm passt nicht mehr ins Hier und Jetzt. Uniformierte und Gäste, die das Spektakel in Beuel beim Rathaussturm erlebt haben, stellten fest, dass dort das Weiberbrauchtum jedes Jahr in ein neues Theaterstück verpackt und erzählt wird. Das ist vielleicht ein Grund dafür, dass der Rathaussturm in Beuel von mehreren tausend Zuschauern verfolgt sowie von WDR und General-Anzeiger live übertragen wird. Zum Vergleich: Den Rathaussturm in Bonn erlebten geschätzt maximal 800 Zuschauer.



Mitglieder der Kolpingsfamilie Bonn-Zentral verteidigen das Rathaus.



Ärm in Ärm: Oberbürgermeisterin Katja Dörner und Stadtsoldaten-Kommandant Wolfgang Orth.

## ROSENMONTAGSZUG

### „Weiße Mäuse“ statt Gardeperle

Der Bonner Rosenmontagszug setzt sich um 12 Uhr an der Thomas-Mann-Straße in Bewegung. An der Spitze fahren die „Weißen Mäuse“ der Polizei, dann folgen die Bonner Stadtsoldaten. Etwa 20 Minuten später biegen die Karnevalisten auf den Marktplatz ein. Vor dem Alten Rathaus versammeln sich traditionell die meisten Zuschauer. Der General-Anzeiger und der WDR übertragen den Rosenmontagszug als **Live-Stream im Internet** ab 12.11 Uhr, den Link und mehr Karneval gibt es auf [www.kamelle.de](http://www.kamelle.de). *hol*



Das Publikum feuert die Stadtsoldaten beim Rathaussturm an.

# Kanzlerbungalow für elf Monate geschlossen

Das Gebäude hat bisher keine Brandmeldeanlage. Jetzt folgt die Nachrüstung. Auch das Palais Schaumburg bleibt bis mindestens 2026 zu

VON BETTINA KÖHL

**BONN.** Als Ludwig Erhard 1964 in den Kanzlerbungalow von Sep Ruf einzog, hatten weder Architekt noch Bundeskanzler eine Brandmeldeanlage auf dem Schirm. Auch bei der Sanierung 2007 bis 2009 als Museumsort war dieses Detail offenbar noch kein Thema. Aktuell ist der Kanzlerbungalow deshalb geschlossen: Erstmals wird laut Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) eine Brandmeldeanlage installiert, „um sicherzustellen, dass die Personen im Gebäude und das Kulturgut im Brandfall bestmöglich geschützt sind“.

Als Bauzeit sind elf Monate geplant, teilte Anke Kugelmann aus der Pressestelle des BBR auf Anfrage mit. „Das am Rhein gelegene sogenannte Teehaus wird ebenfalls an die neue Brandmeldeanlage angeschlossen. Des Weiteren werden Ertüchtigungen im Bereich der elektrischen Anlagen vorgenommen. Schwerpunkt der Maßnahme ist,

dass ein Brand – auch bei Nichtbenutzung – schnellstmöglich erkannt und bekämpft werden kann“, so Kugelmann. Die Auflagen zum Denkmalschutz erforderten hierbei eine nicht sichtbare technische Lösung.

Auf die Frage, ob die Bauarbeiten nicht auch außerhalb der Tourismussaison im Sommer durchgeführt werden können, antwortete das BBR, der Bungalow werde das ganze Jahr über vom Haus der Geschichte genutzt, unter anderem im Rahmen von Gruppenführungen und für Veranstaltungen. „Die nötigen Arbeiten werden gemäß Terminplan elf Monate in Anspruch nehmen; insofern wird es nicht möglich sein, die Baumaßnahmen auf die Wintermonate zu beschränken“, teilte Kugelmann mit.

Die Gesamtmaßnahme kostet rund 1,4 Millionen Euro. Darin enthalten sind laut BBR die Erstellung der Brandmeldeanlage und die Ertüchtigung der elektrischen Anlagen „inklusive der daraus resultierenden Nachfolgewerke wie Betonsanie-

rungsmaßnahmen, Rückbau der Brandlast in der abgehängten Decke sowie Maler- und Tischlerarbeiten“. Die Bauarbeiten sollen voraussichtlich im vierten Quartal 2023 abgeschlossen sein.

Bereits seit 2018 läuft in direkter

Nachbarschaft die Grundsanierung des Palais Schaumburg, zweiter Dienstsitz des Bundeskanzleramtes. Die Baukosten betragen hier laut BBR rund 17 Millionen Euro, Fertigstellung sei voraussichtlich 2026. Das denkmalgeschützte Palais

Schaumburg „bildet neben der benachbarten Villa Hammerschmidt ein wichtiges Zeugnis vormaliger Repräsentationsbaukunst am Bonner Rheinufer“, so der Bund in seiner Projektbeschreibung.

Die ursprünglich fünfachsige Stadtvilla im spätklassizistischen Stil wurde demnach von 1858 bis 1860 für den Tuchfabrikanten Aloys Knops gebaut. Im Jahr 1949 entschied sich Konrad Adenauer für das Palais Schaumburg als Sitz des Bundeskanzleramtes. Für ihre neue repräsentative Funktion wurde die Villa im gleichen Jahr saniert und erweitert. Eine Schwachstellenanalyse im Oktober 2008 ergab erhebliche Brandschutzdefizite. Darauf habe das Bundeskanzleramt entschieden, den zweiten Dienstsitz Ende 2010 als Interimslösung in das benachbarte Bundespresseamt zu verlegen. Nach der Sanierung soll es zurück ins Palais Schaumburg ziehen. Einzelne Räume sollen zudem vom Haus der Geschichte als Ausstellungsflächen genutzt werden.



Der Kanzlerbungalow ist geschlossen.

FOTO: STIFTUNG HAUS DER GESCHICHTE/AXEL THÜNCKER